

# Utopia



## **Erst Zukunft, dann Vergangenheit**

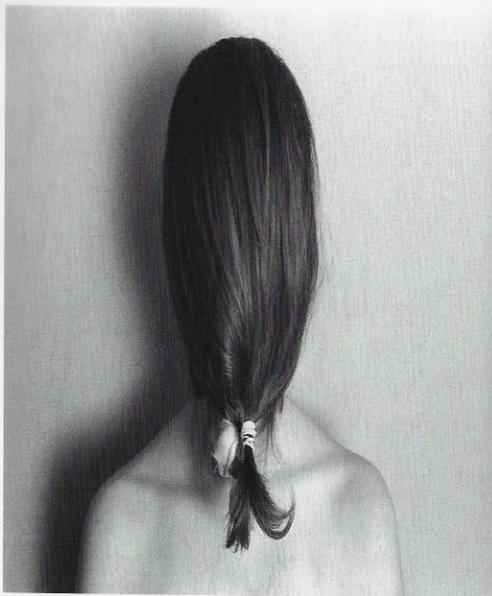
Bemerkungen zur Arbeit des

»maf\_Media Art Farm – Kaukasisches Institut für  
Fotografie und neue Medien« in Tbilisi

### **Zur Situation**

Eine Erfindung enthält oft keinen Hinweis auf ihre genaue Funktion. Die Fotografie war von Anfang an auch für die Militärkunde interessant. Schnell nahmen Fotografen die Plätze der Maler ein, die nun die Landschaften unter militärstrategischen Blickwinkeln fotografierten. In den 40-er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde die »Kaukasische Fotografische Militärgesellschaft« gegründet. Diese Gesellschaft war eine Militärorganisation des zaristischen Russland, die zum ersten Mal eine Fotografie-Infrastruktur im Kaukasus aufbaute. Gerade unter den Bedingungen der Existenz dieser Infrastruktur entwickelten sich auch andere anthropologische oder piktorale Aspekte der Fotografie. Es mag sein, dass die visuelle Anthropologie und die kreative Fotografie überhaupt Träger der »Aufklärungsfunktion« sind. Hier ist etwa so viel Ironie wie in der Tatsache enthalten, dass man sich das Schrifttum im Zweistromland hauptsächlich für die Buchhaltung ausgedacht hatte.

Angefangen vom 19. Jahrhundert bis zur Sowjetisierung der Kaukasusregion entstand ein sehr reiches fotografisches Erbe. Dieser Prozess setzte sich auf formalem Niveau auch unter sowjetischen Bedingungen fort, obwohl die totalitäre Ideologie die Rolle der Fotografie als objektiver Erzähler bis zum Ende gänzlich unterordnete und ihre Ausbildung monopolisierte. Die Fotografie gehörte damals überhaupt nicht in den Rang autonomer Kunst, und so ist es in der Kunstakademie bis heute nicht möglich, eine Hochschulausbildung im Fach Fotografie zu erhalten. Durch private Initiativen wurden in den 90-er Jahren einige Kurse zum Studium der Fotografie angeboten. Darunter war das Studio »Sepia« am produktivsten, das in Intensivkursen ständig Fotografen unterschiedlichen Alters ausbildete, obwohl ein adäquates Studium dieser visuellen Sprache nur durch jahrelange theoretische und praktische Beschäftigung möglich ist. Im Laufe der letzten fünf Jahre wurde Fotografie im gesamten postsowjetischen Raum populär. Laut einer vor einigen Jahren in Georgien durchgeführten soziologischen Befragung stellte sich heraus, dass die georgische Jugend die größte Begeisterung für Fotografie hegt und dieses Interesse sehr in Mode ist.



Mari Nakani  
»Großmutter«, 2004,  
Fotografie



### Zur Arbeit des Instituts

Ein reiches Erbe, eine ideologisierte Vergangenheit und eine eher oberflächliche Euphorie – so sah die Landschaft der georgischen Fotografie am Ende des 20. Jahrhunderts aus. Das war der Humus, auf dem im Jahr 2000 das »maf – Media Art Farm – Kaukasisches Institut für Fotografie und neue Medien« gegründet wurde. Das Institut ist sowohl ein Zentrum für zeitgenössische Kunst als auch eine Lehrinstitution, die Studenten auf dem Gebiet der Fotografie und neuer Medien ausbildet.

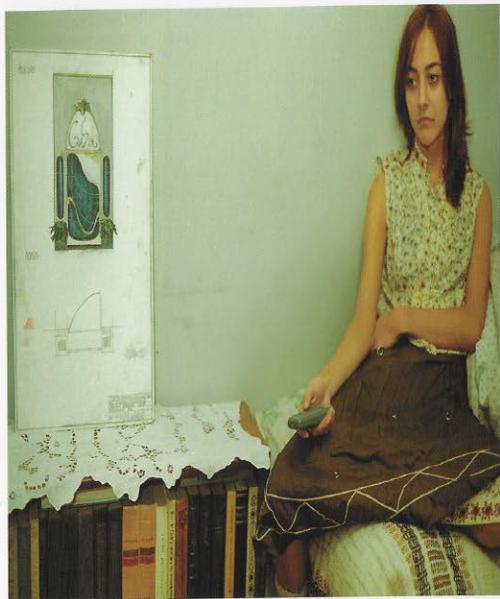
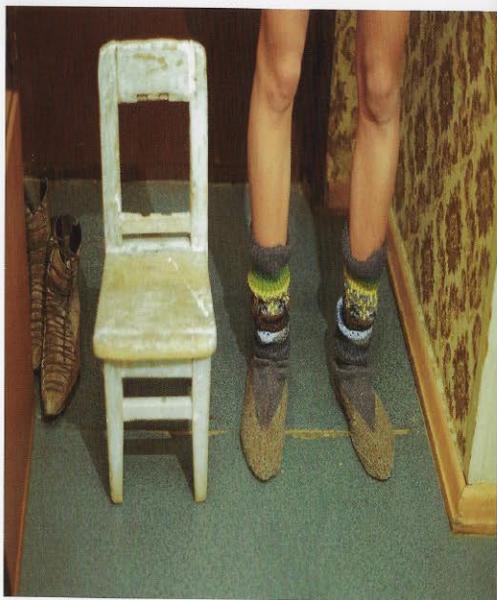
Vor uns stand die verantwortungsvolle Aufgabe, junge Menschen zu einem Hochschulabschluss zu führen. Das »Kaukasische Institut für Fotografie und neue Medien« ist eine private Initiative und wurde ohne staatliche Unterstützung entwickelt. Man kann sagen, dass es an der Seite der postsowjetischen NGOs entstand. Die Unabhängigkeit von den staatlichen Strukturen hatte tatsächlich eine positive Seite: das Nichtvorhandensein eines Lehrprogramms erforderte keine Reformierung und deswegen wurde es leicht möglich, einen neuen durchdachten und zeitgemäßen Ausbildungsplan zu entwickeln. Der Abschluss wird als Hochschulabschluss staatlich anerkannt.

Die berufliche Vielseitigkeit der Initiatoren bestimmt das interdisziplinäre Herangehen. Einige von ihnen wurden in europäischen Akademien ausgebildet, weswegen eine Summierung der westlichen und östlichen Kenntnisse möglich war. Ungeachtet dessen, dass das Lehrprogramm des Fotografie-Instituts nicht einzigartig ist und keine Neuerfindung darstellt, ist es dennoch von Bedeutung, dass im Hochschulbildungssystem Georgiens die Lizenzierung des aktuellen und adäquaten Curriculums möglich wurde.

Anfangs war die Schaffung eines lebendigen und energetischen physikalischen Raumes, in dem Bedingungen für eine freie und kreative Entwicklung vorhanden sein würden, von Bedeutung. In der bis heute mit über 4000 internationalen Publikationen gefüllten maf\_Bibliothek bietet das Institut Möglichkeiten aktueller, neuer und qualitativ hochwertiger Information zur internationalen Kunst- und Kultur-entwicklung. In der ersten Hälfte der Ausbildung werden den Studenten vor allem



Nino Alavidze  
»IA Serie«, 2005,  
Fotografie

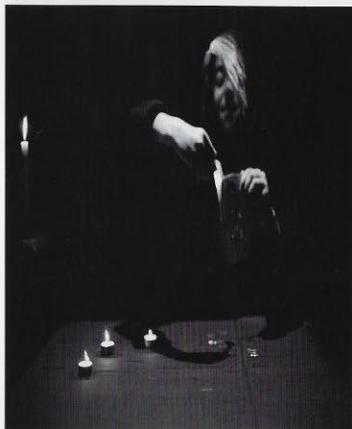


Keti Siamashvili  
aus der Serie »Tina«, 2004/05,  
Fotografie



**Maka Natadze**  
aus der Serie »Krankenhaus«,  
2004, Fotografie

**Tamuna Tkhorkhashvili**  
aus der Serie  
»Nonsense«, 2005,  
Performance



umfangreiche, visuelle und theoretische Informationen vermittelt. Außer vielseitigen visuellen Erfahrungen werden in den praktischen Fächern der Spezialisierung (Fotografie, zweidimensionales Design/Bildgestaltung) die Grundlagen der Gestaltung und des Grafikdesigns akzentuiert. In den ersten Semestern (I. a. und II. Studienjahr) besteht die Hauptaufgabe darin, den Studenten die Vielseitigkeit des Mediums zu vermitteln, ihnen visuelles Denken und Ikonografie zu vermitteln und ihnen Berufsgrundlagen der fotografischen Gestaltung beizubringen. Wenn sie imstande sind, technische Probleme zu lösen und die Gestaltung zu ordnen, ist es notwendig, die Bereiche zu identifizieren, in denen sie sich am präzisesten auszudrücken vermögen.

Während die Studenten in der ersten Stufe auf das Lehrprogramm orientiert sind, ist die zweite Stufe (III. und IV. Studienjahr) vollständig an die individuelle Entwicklung der Studenten angepasst. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, denjenigen Bereich der Fotografie zu wählen, für den sie sich am meisten interessieren. Das Rückgrat beider Studienabschnitte bilden Intensivseminare in solchen theoretischen Fächern, die dem Fotografen und Künstler beim Begreifen der gesellschaftlichen Position helfen sollen: Literatur, Kunstgeschichte und moderne Kunst, Soziologie, Psychologie, Philosophie, Geschichte und Theorie der Fotografie usw.. Eine das Studium abschließende Arbeit wird nach Genauigkeit der visuellen Darstellung im Kontext der Position und Verantwortung des Künstlers bewertet.